

AVONDCURSUS
Andere Welten - Erfahrungen des Fremden



VGNU – Utrecht 2013

AVONDCURSUS Andere Welten - Ervaringen des Fremden

De Vereniging van Germanisten aan de Nederlandse Universiteiten (VGNU) organiseert een avondcursus voor alle belangstellenden.

Der Abendkurs richtet sich auf literarische Texte vom Mittelalter bis in die Gegenwart, in denen es um Begegnungen mit anderen Kulturen geht. Dies kann verstanden werden als eine Geschichte des Reisens, eine Geschichte des Entdeckens zwischen der Entdeckung außereuropäischer Kulturen und der Selbstwahrnehmung, usw. Mit dem vermittelten Bild fremder Kulturen können auch postkoloniale Perspektiven berücksichtigt werden.

Vortragende: Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Universitäten Amsterdam (UvA), Groningen (RUG), Leiden (UL), Nijmegen (RU) und Utrecht (UU)

Programm: siehe Seite 3

Kosten

Voor de gehele cursus (10 lezingen): €60,00

Per cursusavond: € 6,00

Voor studenten: resp. € 30,00 en € 3,00

Studenten worden verzocht hun inschrijffnummer te vermelden.

Voor Utrechtse studenten gratis (inschrijving voor cursus 200900292).

Docenten kunnen bij deelname aan de hele cursus een nascholingscertificaat ontvangen.

Inschrijving via

<https://docs.google.com/spreadsheets/viewform?formkey=dHESbVRuVS1sZUx6YkpRRzN1WXJmRUE6MQ>

Alle lezingen donderdags, behalve op 8 mei.

Tijd: 19.15-20.45 uur.

Locatie: n.t.b., aan Universiteit Utrecht.

Voertaal van alle lezingen is Duits.

De avondcursus is geschikt voor leesclubs.

Lees Duitse boeken in de eerste helft van 2013!

Programm AVONDCURSUS Andere Welten - Erfahrungen des Fremden

	Seite
7.02.2013 Einführung am Beispiel von Uwe Timm: <i>Morenga</i> (1978) – Dr. Ewout van der Knaap	4
28.02.2013 Georg Forster: <i>Reise um die Welt</i> (1778) – Em. Prof. Dr. Wolfgang Herrlitz	5
14.03.2013 Johann Gottfried Schnabel: <i>Insel Felsenburg (Wunderliche Fata einiger See-Fahrer)</i> (1731-43) – Prof. Dr. Guillaume van Gemert	6
28.03.2013 Johann Karl Wezel: <i>Belphegor</i> (1776) – Dr. Klaus Gille	7
11.04.2013 Wolfram von Eschenbach: <i>Willehalm</i> (1217) – Dr. Julia Richter	8
25.04.2013 Heinrich von Kleist: <i>Die Verlobung in St. Domingo</i> (1811) – Dr. Barbara Mariacher	9
08.05.2013 (!) Wilhelm Raabe: <i>Abu Telfan oder Die Heimkehr vom Mondgebirge</i> (1867) – Dr. Hans Ester	10
23.05.2013 Thomas Mann: <i>Meerfahrt mit Don Quijote</i> (1934) – Dr. Jattie Enklaar	11
06.06.2013 Daniel Kehlmann: <i>Die Vermessung der Welt</i> (2005) – Dr. Jerker Spits	12
20.06.2013 Christian Kracht: <i>Imperium</i> (2011) – Dr. Peter Groenewold	13

Zur Eröffnung anderer Welten am Beispiel von Uwe Timms Roman: *Morenga*

Dr. Ewout van der Knaap

7. Februar 2013

Am Anfang dieser Reihe sollen einige Fragen, die im Kurs wichtig sind, exemplarisch am Beispiel eines einschneidenden Romans besprochen werden. Die gewaltsame Begegnung mit anderen Kulturen hat seit der regen postkolonialen Kritik in den 1960er Jahren die Protestgeneration geprägt. Auch Uwe Timm stand unter diesem Einfluß. 1978 erschien *Morenga*, der erste Afrika-Roman, der sich kritisch mit der deutschen Kolonialgeschichte auseinandersetzt und den Kolonialkrieg, den das Kaiserreich in Deutsch-Südwestafrika zwischen 1904 und 1907 führte, in Erinnerung ruft. In *Morenga* verfährt Uwe Timm dokumentarisch und ideologiekritisch.

Der Klappentext der Originalausgabe zum Roman:

"Der Stamm der Hottentotten erhebt sich gegen seine Unterdrücker. Jakob Morenga, der 'schwarze Napoleon', ist ihr Anführer. [...] Hinter der kaiserlichen Schutztruppe hatte sich ein Strom von Abenteurern und Gaunern, Missionaren und Händlern ins Land ergossen. [...] Johannes Gottschalk, Veterinär in der deutschen Kolonialarmee, sieht beide Seiten: die Offizierskasinos und die Gefangenenlager [...] Er kämpft um sein moralisches Überleben"

Der Vortrag fokussiert auf die Darstellungs- und Repräsentationsstrategien in *Morenga*, bespricht Opfer-Täter-Beziehungen und die Kritik am wilhelminischen Deutschland, und stellt die Frage nach der Aktualität des Themas.

Ausgabe:

Uwe Timm: *Morenga* (dtv Literatur 12725)

Georg Forster: Reise um die Welt

Em. Prof. Dr. Wolfgang Herrlitz

28. Februar 2013

Im Jahre 1772 schiffte sich Georg Forster, gerade erst 17 Jahre alt, zusammen mit seinem Vater Johann Reinhold Forster auf einem umgebauten Kohlenfrachter *Resolution* zu einer Reise in die Südsee ein. Die *Resolution* stand unter dem Kommando von James Cook, und es war das Ziel, die Antarktis zu umrunden und dabei in den südlichen Breiten des Atlantik, des Indischen und des Stillen Ozeans Informationen über die dort liegenden Inseln und Kontinente – vielleicht sogar über den sagenumwobenen Südkontinent der *Terra australis* –, ihre Fauna und Flora sowie ihre Bewohner zu sammeln. Vater und Sohn Forster waren in der Rolle der Naturforscher neben dem Astronomen Wales und dem Maler Hodges die einzigen Nicht-Seeleute der Crew.

1775 kehrte die *Resolution* nach England zurück, und 1777 erschien von Georg Forster das Buch *A Voyage round the World*, in dem er, gestützt auf Aufzeichnungen seines Vaters, die Reise der *Resolution*, die Entdeckungen und Kontakte/Konfrontationen mit exotischen Inselbewohnern und ihren Kulturen beschrieb; 1778 (1. Teil) und 1778/80 (2. Teil) erschien die eigene Übersetzung *Reise um die Welt* bei Forsters Verleger Spener in Berlin.

In diesem Buch eröffnet Forster seinen Lesern eine neue Welt: bisher unbekannte Länder in den südlichen Ozeanen, exotische Pflanzen und Tiere (die man auch sammeln und einem staunenden europäischen Publikum präsentieren konnte) und Menschen, die auf paradisiatischen Inseln zu Haus waren, noch in der Steinzeit lebten, unbekanntes Sitten und Religionen verbunden waren und getötete Feinde aßen. Und als Widerpart europäische „Entdecker“, die ihre mehr als dreijährige Reise mit alten Nägeln und Glasperlen (als Tauschobjekte) finanzierten (einschließlich der sexuellen Bedürfnisse der Segelmannschaft), neue Länder als britischen „Besitz“ deklarierten und damit wesentliche Schritte zu einem weltumspannenden Kolonialreich taten.

Forsters ‚neue Welt‘: das Fremde, das Neugierde weckt und neue Horizonte verspricht – oder das Rückständige, Wehrlose, das es so schnell und so umfassend wie möglich zu erobern gilt? Mit dieser Frage wird sich der Vortrag auseinandersetzen.

Ausgabe:

Georg Forster: *Reise um die Welt* (Insel Taschenbuch)

Felsenburg als Paradies der Europamüden – Zu Johann Gottfried Schnabels Inselutopie

Prof. Dr. Guillaume van Gemert, Radboud Universität Nijmegen

14. März 2013

Rückbesinnung auf das Eigene in der Auseinandersetzung mit dem Anderen zwecks kollektiver Identitätsfindung war zweifellos nicht das vordergründige Anliegen Johann Gottfried Schnabels (1692-1750/60) bei der Abfassung seines vierbändigen Romans *Wunderliche Fata einiger See-Fahrer, absonderlich Alberti Julii* (1731-1743), der seit der von Ludwig Tieck 1828 herausgegebenen Bearbeitung unter dem Kurztitel *Insel Felsenburg* in die Literaturgeschichte eingegangen ist. Trotzdem dürften sich den Zeitgenossen bei der Lektüre „andere Welten“ erschlossen haben, wenn sie auch primär einen Abenteuerroman zu goutieren vermeinten, denn Alterität ist hier eine unübersehbare Konstante: Der „Altvater“ der Inselgemeinschaft, Albertus Julius, sowie die weiteren Europamüden, die sich in mehreren Schüben dort einfinden, stammen aus unterschiedlichen Völkern, bekennen sich zu verschiedenen Konfessionen und sehen sich auf ihren manchmal langen Irrwegen nach Felsenburg sowie daselbst mit Vertretern fremder Kulturen und Rassen konfrontiert, ja müssen erkennen, dass sogar Affen in Gesellschaftsstrukturen mit eigenverantwortlicher Rollenverteilung leben. In all dem kann der Leser sich spiegeln, um sein persönliches wie sein kollektives Selbstbild zu hinterfragen.

Die *Insel Felsenburg* ist Robinsonade, Simpliciadie, Utopie und Darstellung eines paradisiatischen locus amoenus in einem. Die eingefügten Lebensgeschichten Einzelner, die es dorthin verschlagen hat, sowie die angehängte Autobiographie des Erstbesiedlers, Don Cyrillo de Valaro, weisen manchmal pikareske Züge auf, gemahnen gelegentlich an Ritterromane oder stehen teilweise in der Tradition der *Leyenda negra*. Übergreifend verbindet dies alles die Flucht aus der obrigkeitlich normierten, ‚zivilisierten‘ europäischen Gesellschaft bei gleichzeitiger Hinwendung zur ‚natürlichen‘ Freiheit, mit ausdrücklichem Verzicht auf die Perspektive der Rückkehr in die jeweilige frühere Heimat.

Schnabels primäre Absicht war unverkennbar, das ‚Skandalbuch‘ des 17. Jahrhunderts, *Henry Nevilles Isle of Pines* (1668), das schildert, wie Schiffbrüchige in einem zweiten Garten Eden durch polygame und inzestuöse Beziehungen eine neue Gesellschaft als Alternative zur europäischen gründen, in christlich-moralischem Sinne umzuschreiben: auf Felsenburg läuft die ‚Neuerschaffung‘ der Welt durchaus im Rahmen des (lutherisch-)christlichen Moralkodex ab, wie schon der Name der Insel, mit seinen Verweisen auf den Petrus-Felsen und auf das Luther-Lied von der festen Burg, bestätigt.

Schnabels *Insel Felsenburg* ist eine rückwärtsgerandete Paradiesutopie, die, beflügelt vom frühaufräckerischen Machbarkeitsoptimismus, zivilisationsgeschädigte Europäer zu edlen Wilden werden lässt: Das eigentlich Fremde ist hier somit das vormalige Eigene, und die Spiegelung wird dadurch zum facettenreichen Vexierspiel.

Im vorliegenden Kontext wird nur auf das erste Buch eingegangen, das in einer Neuausgabe in Reclams Universal-Bibliothek vorliegt. Originalausgaben der weiteren Bände sind über Google Books abrufbar.

Ausgabe: Johann Gottfried Schnabel: *Insel Felsenburg*. Hrsg. v. Volker Meid und Ingeborg Springer-Strand. Stuttgart (Reclam) 1979 u.ö. (= RUB 8421). ISBN 978-3-15-008421-2. Euro 12,-

Belphegor oder Die wahrscheinlichste Geschichte unter der Sonne

Dr. Klaus F. Gille

28. März 2013

Johann Carl Wezels (1747-1819) Roman *Belphegor*, der 1776 beinahe zeitgleich mit Goethes *Werther* erschien, ist im Gegensatz zu letzterem, nicht in den Kanon der deutschen Literatur aufgenommen worden. Das liegt nicht nur an der vergleichsweise altmodischen Gattung des Wezelschen Abenteuerromans, der von der psychologischen Erzählweise des Goetheschen *Werther* überholt wurde. Es liegt auch daran, dass der Belphegor die ideologischen Positionen des deutschen Idealismus und der Weimarer Klassik radikal in Frage stellte. "Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" dekretierte Goethe 1783. Dem ethischen Imperativ des Weimaraners stellt Wezel eine real existierende Welt gegenüber, die von "Neid und Vorzugssucht" beherrscht wird, und in der unser Held seine ursprüngliche Tugend des Mitleids sehr schnell verlernt. Wezel orientiert sich nicht nur, wie seine deutschen Zeitgenossen, an Rousseau, sondern auch an Hobbes, an den französischen Materialisten und Atheisten, und er macht sich mit seinem ungeschminkten Bild der gesellschaftlichen Wirklichkeit zur Unperson im deutschen literarischen Pantheon.

Ausgaben:

Bei www.amazon.de sind verschiedene Ausgaben des Textes erhältlich, z.T. auch antiquarisch. Nachweise des Roman-Textes im Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Karl_Wezel

Vereinsamende Gotteskinder – Konzepte des 'Fremden' im Willehalm

Dr. Julia Richter

11. April 2013

Der *Willehalm* Wolframs von Eschenbach bearbeitet den Umgang mit dem Fremden auf vielfältige Art und Weise. So ist bereits die Grundsituation der Handlung eine Begegnung mit der bedrohlichen Macht einer fremden Kultur: Vertreter des heidnischen Orients dringen in Frankreich mit dem expliziten Ziel ein, die religiöse und weltliche Kultur des Abendlandes zu zerstören. Was sich jedoch zunächst wie eine harsche Kontrastierung von feindlich gesinnter orientalischer und okzidentaler Kultur anlässt, wird im Verlaufe der Erzählung als immer ähnlicher stilisiert, bis zu dem Punkt, an dem sich die einander ausschließenden religiösen Konzepte des Christen- und des Heidentums im Begriff der „Gotteskindschaft“ zusammengefasst werden. Parallel dazu wird gezeigt, wie es gerade das 'Ich' ist, welches zunehmend der Vereinzelung und Selbstisolation anheim fällt, und damit gerade in einem über die Gemeinschaft determinierten Gesellschaftsentwurf sich selbst fremd wird und fremd werden muss.

Anschließend an rezente Debatten über Alteritätskonzepte sollen in diesem Vortrag die unterschiedlichen Entwürfe des 'Fremden' sowie der literarische Umgang damit analysiert und reflektiert werden. Dabei steht besonders die Frage im Zentrum, ob und wie das 'Fremde' eine Leitkategorie in der Ausdifferenzierung und Neukonzeptionalisierung von 'Ich' und 'Gesellschaft' in einem vormodernen Roman sein kann.

Ausgabe:

Wolfram von Eschenbach: *Willehalm*. Nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen. Mittelhochdeutscher Text, Übersetzung, Kommentar. Herausgegeben von Joachim Heinzle. Mit den Miniaturen aus der Wolfenbütteler Handschrift und einem Aufsatz von Peter und Dorothea Diemer. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1991.

Heinrich von Kleist: Die Verlobung in Santa Domingo

Dr. Barbara Mariacher

25. April 2012

Im Vordergrund der im heutigen Haiti situierten Erzählung Heinrich von Kleists, die im Todesjahr des Autors erschienen ist, steht die tragisch endende Liebesgeschichte zwischen der schönen Mulattin Toni und dem aus der Schweiz gebürtigen Gustav, der seine Verlobte auf Grund eines Missverständnisses tötet und sich am Ende selbst richtet. Im Hintergrund der Erzählung geht es – wie im Kurs gezeigt werden soll – um die zerstörerische Macht von gender- und rassenspezifischen Denksystemen, die die Wahrnehmung des Anderen prägen und an deren Aufeinanderprallen das Liebespaar offensichtlich scheitert. Nach einer kurz en Klärung der realgeschichtlichen Hintergründe der Erzählung wird die literaturwissen- schaftliche Diskussion um Kleist und den Postkolonialismus dargestellt und kommentiert. Dabei soll vor allem der Frage nachgegangen werden, auf welche Weise der Kolonialismus - Diskurs in den Text einfließt, genauer gesagt, ob die Erzählung Elemente des Diskurses mitgestaltet oder ob sie sich dem Kolonialismus gegenüber ambivalent oder sogar kritisch verhält.

Ausgabe:

Heinrich von Kleist: *Das Erdbeben in Chili. Die Marquise von O... Die Verlobung in St. Domingo* (Suhrkamp BasisBibliothek, Taschenbuch)

Wilhelm Raabe: Abu Telfan oder Die Helmkehr vom Mondgebirge

Dr. Hans Ester

8(1). Mai 2013

woensdag

Zu der Galerie der Sonderlinge in Wilhelm Raabes Romanen gehört auch die Hauptfigur Leonhard Hagebucher aus dem Roman *Abu Telfan* (entstanden 1865 – 1867). Hagebucher kehrt nach elfjähriger Gefangenschaft im afrikanischen Land Darfur in seinen Heimatort Bumsdorf zurück. Von den Dorfbewohnern wird Hagebucher als "afrikanischer Fremdling" bezeichnet. Abu Telfan zeichnet Hagebuchers mühsamen Weg von der Stigmatisierung als Fremdling in Bumsdorf zur bürgerlich anerkannten Persönlichkeit. Leonhard fungiert als Beobachter der deutschen Kleinstaaterei nach der Märzrevolution des Jahres 1848. Die vielen gesellschaftlichen Kreise, die in Abu Telfan zur Darstellung kommen, machen den Roman zu einer sozialen Inventur Deutschlands um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

Charakteristisch für Raabe ist die prägnante Rolle des Erzählers in seinem Werk. Auch in Abu Telfan liegt dem Erzählten eine ironische Perspektive zugrunde. Das Erzählen selbst wird bei der grundlegenden Ironisierung der Welt nicht ausgenommen. Die Frage entsteht deswegen, welche Deutung der Welt diesem Roman zugrunde liegt. Der Leser hat eine besondere Rolle zu spielen. Welcher Spielraum steht dem Leser zur Verfügung? Raabe ist in den Niederlanden nie ein bekannter Autor geworden. Ist seine Ironie möglicherweise der Grund für diese negative Bewertung seines Werks?

Ausgaben:

Abu Telfan erschien als Band 7 von Raabes Werken im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Diese Ausgabe ist nur antiquarisch zu kaufen. Das gilt auch für alle anderen Ausgaben, etwa im Ullstein Verlag und im Aufbau-Verlag. Über das Projekt Gutenberg-DE ist der Text des Romans im Internet kostenlos zugänglich. Eine Übersetzung ins Niederländische gibt es noch nicht.

Drift 21 003

Thomas Mann: Meerfahrt mit Don Quijote

Dr. Jattie Enklaar

23. Mai 2013

Zwischen 1934 und 1952 machte Thomas Mann zehn Amerikareisen. Die erste Schiffsreise nach Amerika im Mai 1934, die für ihn auch die erste Begegnung und Bekanntschaft mit dem Weltmeer bedeutete, machte auf ihn großen Eindruck. Die Beobachtungen an Bord, die Gedanken über das Reisen und das Meer, nicht an letzter Stelle über die Gesellschaft an Bord des Turbinenschiffs "Volendam" der Holland-Amerika-lijn: alles löste in ihm "heimliche Aufregung" aus.

In reisebuchartigen Aufzeichnungen beschreibt Mann dieses Abenteuer in der für ihn charakteristischen Weise, ergänzt durch die Eindrücke einer begleitenden Lektüre von *Don Quijote de la Mancha*.

"Ausgesetzt" auf hoher See erfuhr Mann täglich (zehn Tage lang) die Grausamkeit der Natur und das Geborgensein in der menschlichen Zivilisation, einen Konflikt, der während der Reise fast unmerklich in der Lektüre aufgeht.

Ausgaben:Thomas Mann: *Meerfahrt mit Don Quijote* Frankfurt a. M., 1995Thomas Mann: *Meerfahrt mit Don Quijote* Fischer Taschenbuch 50645

Dofr 21 105

Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt

Dr. Jerker Spits

6. Juni 2013

Daniel Kehlmann staat bekend als het wonderkind van de Duitse literatuur. Van zijn roman *Die Vermessung der Welt* (2005) werden in het Duitse taalgebied 1,5 miljoen exemplaren verkocht.

Kehlmann vertelt in deze roman een spannend verhaal over twee wetenschappelijke pioniers uit een bloeiperiode van de Duitse cultuur: de wiskundige Carl Friedrich Gauß (1777-1855) en de ontdekkingsreiziger Wilhelm von Humboldt (1767-1835). *Die Vermessung der Welt* is een roman over Duitse Geistesgeschichte, over Kant en de klassieken, over de Duitse zucht naar Ordnung, over hooggestemde wetenschappelijke idealen op de Orinoco en in het Amazonewoud.

De lezing gaat in op de confrontatie met het andere in deze roman: het werelddeel Zuid-Amerika. Dat is niet alleen voor de roman, maar ook voor Kehlmanns opvattingen over literatuur een belangrijk continent. Aan de hand van Zuid-Amerika gaat Kehlmann ook in op het eigene van de Duitse cultuur, en de hoogte- en dieptepunten ervan.

Ausgabe:Daniel Kehlmann: *Die Vermessung der Welt* (Rowohlt, auch als Taschenbuch).

Die Dekonstruktion der Utopien In Christian Krachts Roman *Imperium*

Dr. Peter Groenewold

20.06.2013

In seinem Roman *Imperium* (2011) erzählt Christian Kracht weitgehend historisch korrekt von dem deutschen Naturisten und radikalen Vegetarier August Engelhardt, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts versuchte, in der Kolonie Deutsch-Neuguinea einen Sonnenorden zu gründen. Engelhardt kaufte die kleine Insel Kabakon, deren Kokosplantagen die ausschließliche Ernährungsgrundlage für die utopische Gemeinschaft bilden sollten, deren Niedergang Kracht mit allerlei ironischen Reflexionen schildert.

In meinem Vortrag möchte ich versuchen, *Imperium* auf dem Hintergrund der Konzepte vom "Neuen Menschen" im 20. Jahrhundert zu analysieren und meine Grundhypothese zu entwickeln, nach der Kracht in seinen Romanen auf eine systematische Dekonstruktion der Utopien des 20. Jahrhunderts aus ist.

Ausgabe:

Christian Kracht: *Imperium* (2012, gebunden bei Kiepenheuer & Witsch, als Taschenbuch bei Fischer)